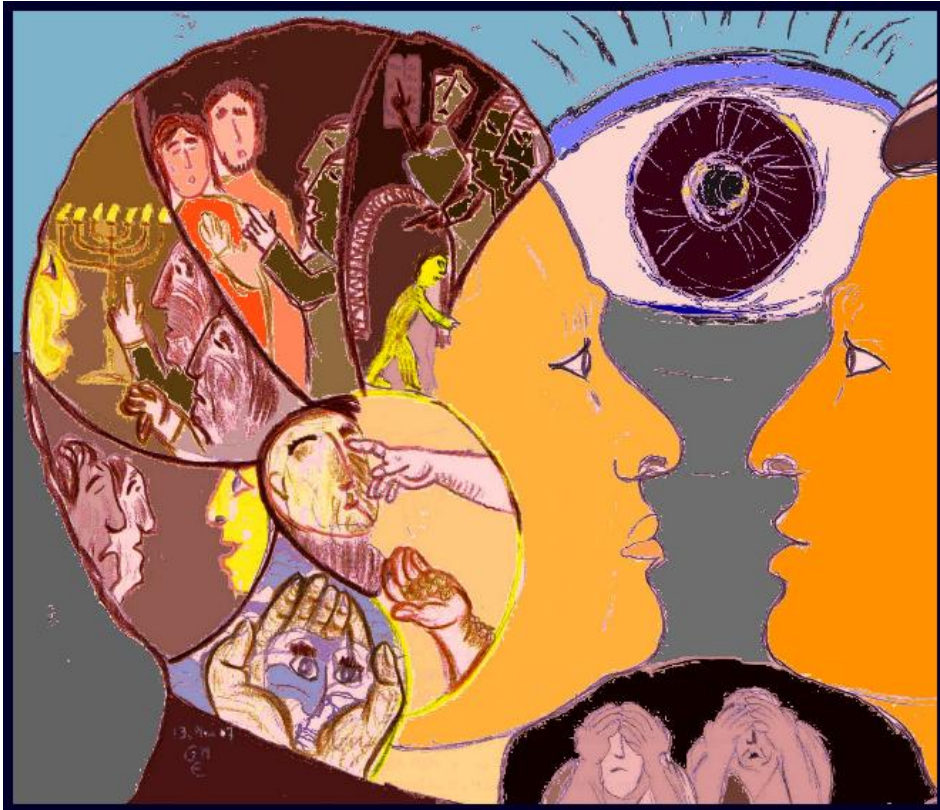


## Ein Blinder wird sehend – und Sehende werden blind: Joh 9,1-42



### *In der Blindenheilung Jesu – kommt das Wirken Gottes zum Vorschein*

Unterwegs sah **Jesus** einen **Mann**, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine **Jünger**: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst? Ober haben seine Eltern gesündigt, so dass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! *Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte.*

Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

### *Die Nachbarn und der Geheilte*

Die **Nachbarn** und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der **Mann**, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden? Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach, und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte wieder sehen. Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht.

### *Die Pharisäer und der Geheilte (I)*

Da brachten sie den **Mann**, der blind gewesen war, zu den **Pharisäern**. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihn die Augen geöffnet hatte.

Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Der Mann antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen; dann wusch ich mich, und jetzt kann ich sehen.

Einige der Pharisäer meinten: Dieser Mensch kann nicht von Gott sein, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein Sünder solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann antwortete: Er ist ein Prophet.

### *„Die“ Juden und die Eltern des Geheilten*

Die **Juden** aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die **Eltern des Geheilten** und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr behauptet, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sehen kann? Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es kommt, dass er jetzt sehen kann, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen. *Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Messias bekenne, aus der Synagoge auszustoßen. Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt doch ihn selbst.*

### *Die Pharisäer und der Geheilte (II)*

Da riefen die **Pharisäer** den **Mann**, der blind gewesen war, zum zweitenmal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann. Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden? Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt. Der Mann antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott einen Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wenn dieser Mensch nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können. Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren, und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

### *Jesus und der Geheilte*

**Jesus** hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Der **Mann** antwortete: Wer ist das, Herr? (Sag es mir,) damit ich an ihn glaube. Jesus sagte zu ihm: Du siehst ihn vor dir; er, der mit dir redet, ist es. Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

### *Jesus und die Pharisäer*

Da sprach **Jesus**: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden. **Einige Pharisäer**, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind? Jesus antwortete ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

## **Leben als Kinder des Lichts – blind ist auch, wer seine Augen verschließt**

Der Glaube kommt vom Hören (Gehorchen)  
und führt zum Sehen der Wirklichkeit im Licht Christi.

### **Vom Blindsein als Behinderung – zum Sehen können** (Joh 9,1,6-7)

1. Blinden das Augenlicht schenken – ein Zeichen Jesu für die Wirklichkeit des Reiches Gottes mitten unter uns  
à *Was tut Jesus an mir? – Zu welchem Tun fordert er mich auf, damit bei mir Heilung geschehen kann?*

### **Von der Blindheit des Denkens – zur rechten Sehweise** (Joh 9,2-5)

2. Blindheit des Verstandes à Perspektivenwechsel Blickrichtung auf den Heilswillen Gottes richten können  
Frage nicht, wer schuld ist an deinem Leid, sondern frage, zu welchem Ziel hin dein Leiden dich führen will.  
à *Was kann ich (noch) nicht erkennen?*

### **Von der Blindheit des Fühlens – zum mitfühlen können** (Joh 9,8-12)

3. Die Nachbarn: Blind für die Situation des Geheilten: Keine Mitfreude, sondern Verunsicherung  
à *Wo handle ich ohne mit dem Betroffenen mitzufühlen?*

### **Von der Blindheit des Handelns aus Angst – zur Bereitschaft zum Zeugnisgeben** (Joh 9,18-23)

4. Die Eltern und „die(se) Juden“ – Angst und Misstrauen verdunkeln klares Aufdecken...  
à *Wovor habe ich Angst und weiche einem klaren Bekenntnis aus?*

### **Von der Blindheit des Herzens– über die religiöse Ordnung hinausblicken können** (Joh 9,13-34)

5. Pharisäer: Überzeugungen, Ideologien können den Blick verstellen und machen oft fanatisch: à Exkommunikation Andersdenkender  
à *Wo verstellt dogmatisches Denken bei uns den Blick auf die jeweilige Situation? – Was will ich nicht einsehen?*

### **Vom blinden Glauben – zu einem sehenden Glauben** (Joh 9,35-38)

6. Die Begegnung mit Jesus schenkt die Erleuchtung des Glaubens  
à *Wo hat bei mir „Erleuchtung im Glauben“ zur Anbetung Christi geführt?*

### **Die Verblendung der Sünde – ans Licht bringen** (Joh 9,39-41)

7. Ziel der Sendung Jesu: Blinde heilen und die Blindheit der „Sehenden“ aufdecken.  
à *Wo bin ich bereit, Unrechtsstrukturen aufzudecken?*

## **Geöffnete Augen**

Gott

Ich sehe  
mein Spiegelbild

in den Wassern  
von Schiloach

tanzende Wellen  
zaubern mein Gesicht

ich sehe mich  
zum ersten Mal

Licht in meinen Augen  
Licht in meinem Herzen

ich sehe dich  
ich glaube dir

du bist das Licht  
geöffnet hast du meine Augen  
lass mich niemals mehr fallen  
in die Dunkelheit

*„In Deinem Licht schauen wir das Licht“ –  
Bild und Gedanken zu Joh 9,1-41 © Georg Michael Ehlert*